

der gemeinschaftlichen Arbeit von Schneider und Dame entsteht die Mode.

Zwischen den Eleganten der ersten Zone und denen, die mehr Geschmack als Mittel haben, klafft heute wieder ein tiefer Abgrund. Trotzdem werden viele Amerikanerinnen in Kleidern zu 800 Mark erstaunt sein, daß sich die Männer mehr nach dem jungen Ding im einfachen Capemantel, der sich um ein Tweedkleid mit hoch-

gestellter Taille und im Gürtel getragener

Bluse schmiegt, umdrehen, als nach ihnen, den Luxus - Schwestern, in reichen Falbeln, weitgeschnittenen großblumigen Gewändern mit kurzen Ärmeln und langen Handschuhen.

Es gibt noch so viele entzückende, leichte und in ihrer Einfachheit so bezaubernde Kleidchen, daß man sich bei ihrem Anblick nicht fragt, ob

es Modelle aus großen Schneiderhäusern sind! Schließlich ziehen sich alle Frauen doch nur zu dem Zweck an, den Verführern zu gefallen!

Für Sport und Reise gibt es sehr originelle, einfarbige Jerseys, die sich durch aufklärende Muster spezialisieren. So wird für Reisen zu Lande eine kleine rauchende Lokomotive auf die Brust gestickt, während ein Schiff oder die Freiheitsstatue auf die Überquerung von Ozeanen schließen läßt. Ein Kamel weist den Weg nach Kairo, Tomaten oder Artischocken den zum Markt. Für die Rennen eignet sich natürlich ein Pferdekopf oder auch ein Hufeisen, während die Landkarte bei Autotouren unentbehrlich scheint. Der männliche Gefährte wird



Das Schultercape — die große Frühlingsmode — wirkt durch die Anmut der Bewegung



Zipfel müssen es sein!

Auch am Abendkleid aus schwarzem Crêpe de Chine mit blauen Pailletten